



STRAUBINGER
RUNDSCHAU

www.straubinger-tagblatt.de

Passanten retten Mann aus der Donau

Ein 17- und ein 13-Jähriger sind am Sonntag gegen 16.30 Uhr im Bereich der Schlossbrücke über die Donau geschwommen. Während es der 13-Jährige auf die andere Uferseite schaffte, drehte der 17-Jährige ab der Hälfte wieder um, teilt die Polizei mit. Der Schwimmer hatte erhebliche Probleme, das Ufer zu erreichen. Ein 29-Jähriger und ein 34-jähriger Passant sprangen beherzt in das Wasser und zogen den 17-Jährigen ans Ufer. Der Jugendliche wurde zur Behandlung in das Klinikum gebracht.

Benefizkonzert mit Prof. Dr. Wolfgang Herrmann

Im Rahmen des 24. Internationalen Musikfestivals Bluval gibt TUM-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Herrmann an der Orgel mit dem Kammerorchester der TU München unter Leitung von Prof. Felix Mayer am Sonntag, 9. September, 17 Uhr, ein Benefizkonzert in der Karmelitenkirche. Auf dem Programm stehen Werke von Georg Friedrich Händel, Wolfgang Amadeus Mozart, Felix Mendelssohn und Anton Bruckner. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten. Das Konzert findet in Kooperation mit dem Förderverein für die Karmeliten in Straubing statt, dem der Erlös zugutekommen wird.

Prof. Dr. Wolfgang Herrmann, Präsident der TU München, ist seit 2017 Ehrenbürger Straubings. Sein Vater, Lehrer und Organist, hat ihn für die Welt der Musik begeistert. Er tritt mit Ensembles bei Kirchenkonzerten in seiner Heimatregion Kelheim sowie in München auf. Studierende will der Chemieprofessor damit anregen, vorhandenes musikalisches Talent nicht verkümmern zu lassen. Das Kammerorchester der TU München tritt bei Festveranstaltungen und Auslandsreisen der Universität auf. In dem Ensemble sind alle Mitglieder der Universität willkommen.

Mitgehen am Mittwoch: 3000 Schritte extra

Die Bürgerstiftung lädt wieder zum Stadtpaziergang für Senioren mit Begleitung durch einen Gästeführer ein. Bewegung und Gespräche stehen im Vordergrund. Termin ist am Mittwoch, 15. August, 10.30 Uhr, mit Helga Zisterer. Treffpunkt ist beim Stadtturmeingang gegenüber dem Rathaus.

Sterbefall: Gertrud Mayerhofer, Hausfrau, Asamstraße 17, 93 Jahre.

Der direkte Draht

Bei Fragen zur Zeitungszustellung:
Telefon 09421/940-6400

Bei Fragen an den Leserservice:
Telefon 09421/940-6700

Zur Stadt-Redaktion:
Telefon 09421/940-4300
Telefax 09421/940-4390
lokales@straubinger-tagblatt.de

Ein Kulturerbe leuchtet in die Zukunft

Zum Kauf von Karmelitenkloster und Kirche durch den Freistaat Bayern

Von Prof. Dr. Wolfgang A. Herrmann, Ehrenbürger der Universitätsstadt Straubing und Präsident der Technischen Universität München

„Für mich gehen Kreuz und Computer, Kirche und Künstliche Intelligenz sehr gut zusammen.“ Dieses bemerkenswerte, hoffentlich auch in Kirchen- und Wissenschaftskreisen wohlverstandene und nicht wieder missinterpretierte Bekenntnis legte der Bayerische Ministerpräsident Dr. Markus Söder bei der Eröffnung des Gäubodenvolksfests 2018 ab. Wo sich in den kommenden Tagen Fröhlichkeit und Ausgelassenheit treffen, dort tut dieses Bekenntnis gut! Es verpflichtet auf das kulturelle Erbe unserer bayerischen Heimat und setzt gleichermaßen ein Signal in unsere technologische Zukunft.

Das politische Bekenntnis hat konkrete Substanz: Das bayerische Kabinett hat beschlossen, das Straubinger Karmelitenkloster in Staatsbesitz zu bringen, um es dem Universitätscampus zuzuführen, statt Spekulantinteressen zu opfern. Vom sinnvollen Verwendungszweck abgesehen, ist allein schon der gedankliche Duktus überzeugend: Es waren die bayerischen Klöster, die einst landauf landab die Naturwissenschaften auf den Weg gebracht hatten, bevor die Säkularisation 1802 diesen Kurs in die Moderne stoppte. Wo aber die Klöster heute noch (oder wieder) verwaist sind, dort sollen sie der Wissenschaft eine Heimstatt geben, um die Geistigkeit von einst in eine neue, veränderte Zukunft zu bringen.

Aufbruchstimmung

Wir von der Technischen Universität München erleben diese Aufbruchstimmung wohltuend im „TUM Akademiezentrum Raitenhaslach“, dem ehemaligen Zisterzienserkloster an der Salzach bei Burghausen. Dort hat ein Kloster, das über 200 Jahre verwaist war, eine neue Zukunftsbestimmung erhalten.

Und jetzt Straubing an der Donau: Im Karmelitenkloster werden wir – nach einer mit Umsicht unterdenkmalflegerischen Grundsätzen durchzuführenden Renovierung und Adjustierung – das zentrale Quartier des TUM Campus Straubing für Biotechnologie und Nachhaltigkeit aufschlagen, mitten in der jungen Universitätsstadt. Auf rund 2000 Quadratmeter Hauptnutzfläche kann dann gelernt, gelehrt und geforscht werden. Neue Lehr- und Forschungsfelder gilt es



Das Karmelitenkloster aus der Flugzeug-Perspektive. Laut Ministerpräsident Markus Söder sind sich Orden und Freistaat über den Kauf einig geworden.

Foto: mon

zu eröffnen und mit Alleinstellungsmerkmalen zu profilieren, so etwa die im Aufbau begriffene Bioökonomie.

Internationalität

Es schadet nicht, wenn wir uns im neuen Ambiente am Mut und an der Kunstfertigkeit der Alten messen, denn auch die Baumeister der 650-jährigen Klostergeschichte haben mutig neue Wege beschritten – Konrad von Straubing etwa, Hans Krumenauer, Hans von Burghausen, Konrad Zucali und Wolfgang Dientzenhofer, keine Geringeren als diese! Und es waren die Straubinger Karmeliten des 19. Jahrhunderts, die ihren Orden in die Vereinigten Staaten von Amerika brachten. International, damals schon.

Kirche soll Kirche bleiben

Was mir besonders gut gefällt: Die Klosterkirche, dieses kulturgeschichtliche und bauhistorische Juwel, wird zu dem, was man eine Universitätskirche nennen kann. Ja, diese Kirche soll Kirche bleiben! Hier haben Künstler wie Michelangelo Unterberger, Egid Quirin Asam und Joseph Matthias Götz gewirkt. Schon heute setze ich freudig auf die Zusammenarbeit mit den Patres, auch wenn deren Konvent noch so klein ist. Ich habe sie beim Gäubodenvolksfest getroffen: Sie sind bodenständig und ticken international, so wie wir von der TU Mün-



TUM-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Herrmann im Gespräch mit Pater Jim, Prior des Straubinger Karmelitenkonvents.

Foto: Lena Feldmeier

chen auch. Ihre geistige und geistliche Nähe wollen wir nicht missen, sondern einbeziehen in das Universitätsleben. Sie sind uns willkommen. Denn: Die Technikwissenschaften brauchen mehr denn je den geistig-ethischen Rückbezug, um sich immer wieder am kulturellen Wertekanon zu justieren. Da trifft es sich gut, dass der Patron der Straubinger Karmelitenkirche der Heilige Geist ist, und Pfingsten das Patrozinium! Was könnte uns als mo-

derner Universität Besseres widerfahren?

Dem Förderverein für die Karmeliten in Straubing e.V. bin ich selbstverständlich beigetreten, aus Überzeugung und als Zeichen an unsere Universitätsmitglieder. Auf das Benefizkonzert an der Sandtner-Orgel am 9. September freue ich mich gemeinsam mit den mitwirkenden Studierenden der TU München. Auch Straubing ist uns zur Heimat geworden.

KOMMENTAR

Nur Gewinner

Kein Wunder, der Freistaat hat Klöster und Kirchen genug, für die er aufkommen muss. Nebenbei hat der Orden der deutschen Karmeliten hoch gepokert – mit bis zuletzt im Rennen befindlichen privaten Kaufangeboten. Die deutschen Karmeliten haben andere Baustellen: Die renovierungsbedürftige Klosterkirche in Bamberg und den dort angepeilten Neubau eines kleineren Klosters.

Kurz vor Torschluss – manchmal sind auch Wahltermine ein beschleunigendes Element – ist die Einigung auf einen offensichtlich für beide Seiten akzeptablen Kaufpreis gelungen. Etwas Besseres konnte dem Straubinger Klosterkomplex nicht passieren. Er wird nicht Spekulationsobjekt, sondern bleibt der Öffentlichkeit erhalten. Er wird – im Stadtkern gelegen – für Wissenschaft und Hochschule genutzt. Und die deutschen Karmeliten werden sogar

von der Baulast der Kirche befreit. Es ist die berühmte Win-win-Situation. Für mehr Platz für den auf Wachstum geeichten TUM-Campus Straubing hätte der Freistaat ohnehin weiteres Geld in die Hand nehmen müssen. Und so zentral hätte man kaum ein Grundstück finden können.

Erst einmal das Klostergebäude instandzusetzen, wäre das Naheliegende und brächte in überschaubarer Zeit Raumkapazität für die Universität. Was sonst auf dem Gelände noch entstehen kann, nimmt mit Ausschreibung, Planung, Wettbewerben und nicht zuletzt Mittelbewilligung ohnehin noch viel Zeit in Anspruch.

Die jetzigen Straubinger Patres, die in drei Wohnungen in einem Haus auf dem Grundstück wohnen, sollten ins Klostergebäude nicht erst dann zurückkehren können, wenn der ganze Komplex überplant ist. Bleiberecht sei zuge-

sichert, so Markus Söder. Ein Trakt ist noch festzulegen. Und unbedingt mit einer Pforte, denn die gehört unabdingbar zu einem Kloster.

Es besteht die Chance, dass der Konvent personell noch aufgestockt wird. Kurzum: Karmelitische Seelsorge geht weiter und karmelitanische Spiritualität kann in Straubing über 2018 hinaus gelebt werden. Tatsächlich haben in einer Unterschriftenaktion des Straubinger Tagblatts 10257 Menschen vorwiegend aus der Region bekundet, dass ihnen das ein Anliegen ist. Ihrem Bekenntnis ist zu verdanken, dass die deutschen Karmeliten bei der indischen Ordensprovinz St. Thomas gefragt haben, ob sie sich vorstellen können, hier weiterzumachen. Und sie können es sich vorstellen.

Wenn TUM-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Herrmann signalisiert, dass er sich ein Mit- und Nebeneinander von Wissenschaft und Glaube, eine Universitätsseelsorge in diesen Händen gut vorstellen kann, stimmt das nach Jahren der Sorge endlich optimistisch.

Monika Schneider-Straninger